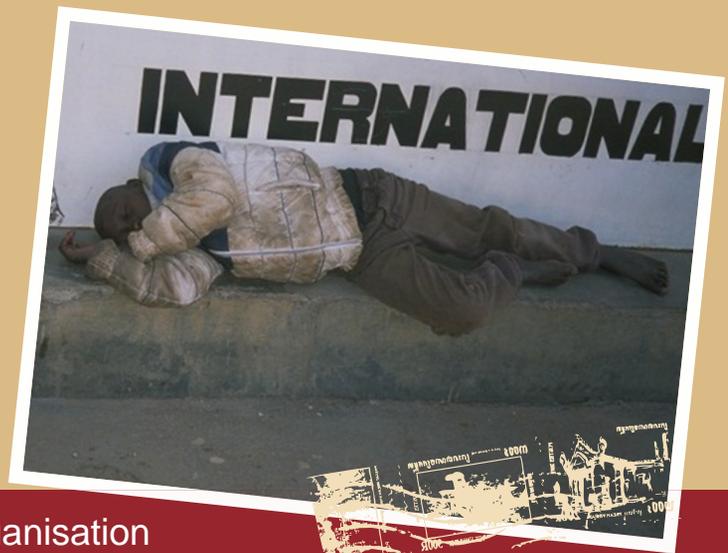


Volontär für  
Frieden



**FIDESCO**

Katholische Organisation  
für internationale Hilfe

## In diesem Brief:



**Haiti, fast ein Jahr  
nach dem Beben**



**“Streetwork” in Ruanda**



**Volontäre sind zurück**

**Interview mit Eric Barthémy**

## Was ist FIDESCO ?

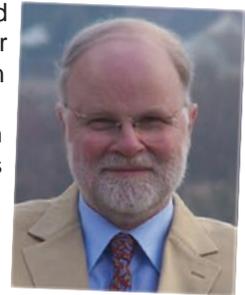
**FIDESCO** ist eine katholische Organisation, die sich die internationale Solidarität zur Aufgabe gemacht hat. Sie schickt ihre Volontäre in die ganze Welt, damit sie ihre beruflichen Fähigkeiten in Entwicklungsprojekte oder humanitäre Aktionen einbringen können. Fidesco hilft seit 29 Jahren. Im Moment sind mehr als 180 Volontäre in 35 Ländern im Einsatz.

[www.fidesco.de](http://www.fidesco.de)

## Bestsellerautor Dr. Manfred Lütz zu FidesCo:

Liebe Freunde von FidesCo,

vom Hustenbonbon bis zum Krankenhausneubau: Rund 253 Milliarden Euro geben die Deutschen pro Jahr für ihre Gesundheit aus. Beim Anblick dieser Kosten kann einem ein wenig schwindelig werden: umso mehr, wenn man den Blick über den eigenen Tellerrand wirft, nämlich in die Länder und Regionen der Erde, in denen es ums nackte Überleben geht, in die Slums von Brasilien, in die Vororte vieler Großstädte von Schwellen- und Entwicklungsländern, in das vom Erdbeben zerstörte Haiti. Hier können schon ein paar Eurocent einen Menschen über den Tag retten.



FidesCo ist seit 29 Jahren in vielen Entwicklungsländern tätig. Die Mitarbeiter der Hilfsorganisation haben vielen Menschen in der Not geholfen, ihnen neue Perspektiven eröffnet, ihnen ihre Würde wiedergegeben. Die Organisation leistet soziale Arbeit im umfassenden Sinn. Mit seinen Projekten hilft FidesCo auf der einen Seite den Armen; zugleich eröffnet die Hilfsorganisation jungen Erwachsenen die Möglichkeit, zwei Jahre lang als Volontär in einem Entwicklungsland tätig zu sein. Mir gefällt, dass FidesCo seine Projekte auf bestimmte Zeiträume begrenzt, mit dem Ziel, dass die Menschen vor Ort nach einer gewissen Zeit die Projekte selbst übernehmen. Zudem verzeichnet FidesCo sehr geringe Verwaltungskosten, d.h. die Spenden gehen beinahe 1 : 1 in die Projekte.

Unsere eigene Gesundheit ist mit Sicherheit ein hohes Gut. Aber da, wo wir den Blick dafür verlieren, wo Hilfe wirklich nötig ist, sind wir auf dem falschen Weg. Die Mitarbeiter von FidesCo öffnen durch ihr Engagement auf ihre Weise den Blick fürs Wesentliche. Aber sie sind auf Ihre Spenden angewiesen – auch auf die kleinste! Daher bitte ich Sie um Ihre Mithilfe. Ich unterstütze FidesCo. Tun Sie es doch auch.

Dr. Manfred Lütz

*Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Theologe, Chefarzt des Alexianer-Krankenhauses in Köln-Porz, Mitglied des Päpstlichen Rates für die Laien, Mitglied der Päpstlichen Akademie für das Leben, Berater der Vatikanischen Kleruskongregation.*

# Haiti, fast ein Jahr nach dem Beben



## “Streetwork” in Ruanda



Ein kleines verlassenes Lehmhäuschen in der Nähe des Marktes von „Sodoma“, dem Rotlichtviertel Kigalis. Laut dem Plakat über der Türe war das Häuschen einmal ein „Fotostudio“. In dem kleinen vergitterten Fenster fehlt unten ein Gitter, genug für ein gelenkiges Straßenkind zum Durchschlüpfen. Ein Straßenkind, das wir auf dem Markt angetroffen haben, hat uns zu dem Versteck geführt. „Nimuceceke, baracyasinzira! ... Leise, sie schlafen noch“.

Es ist 11 Uhr morgens. Auf dem schmutzigen Boden liegt ein etwa 10jähriger in einem leeren Sack, in der Ecke liegt ein etwas Älterer auf einem Karton. Ein dritter ist aufgesprungen. Wir waren anscheinend doch zu laut. Er schaut verängstigt, aber als er Théogène, den ruandischen Streetworker von FidesCo, erkennt, lächelt er. „Eee, ni wowe. Namenye abapolisi baje. ... Oh, du bist es, ich dachte, es wäre die Polizei!“ Die anderen wachen nun auch auf. Geübt klettern sie aus dem Fenster und nehmen uns hinter die Häuserreihe mit. Da sind noch etwa zehn andere Kinder derselben Gruppe. Zwei Kinder sind buchstäblich übersät mit Krätze. Der jüngste ist vielleicht sechs Jahre alt, der älteste etwa 18. Der größere legt seinen Arm um den kleinen: „Keine Angst, die helfen uns.“

„Von was lebt ihr?“ Als Antwort bekomme ich ein verlegenes Lachen. „Bangji“, sagt einer: „Drogen. Möchtest du etwas Hasch, Weißer?“. Théogène spielt das Spiel mit: „Gut, besorg uns Bangji für 200 Amafaranga.“ Sie lehnen aber ab. Sie trauen mir doch nicht ganz. „Ich wollte dir mal zeigen, wie das funktioniert“ sagt Théogène. Nachts vermitteln sie Drogen zwischen den Leuten, die in Sodoma rumhängen, und den Dealern. Wenn ein Kind von einem versteckten Ermittler der Polizei erwischt wird, verschwindet der Dealer, bevor das Kind erzählen kann, wo er sich

befindet. Das Kind kommt ins Gefängnis. Aber das würde es auch ohne Drogenhandel, wenn die Polizei feststellt, dass es ohne Familie lebt.

So erging es Frederik, der fünfzehn ist. Er war von zu Hause weggelaufen, weil die Familie seines verstorbenen Vaters behauptet hatte, er sei ein uneheliches Kind und ihn deswegen mobbte. Er hat zwei Jahre auf der Straße gelebt, wurde dann von der Polizei aufgegriffen und in ein Gefängnis gesteckt. Bei einem Besuch im Gefängnis ist der Direktor des FidesCo Straßenkinderzentrums auf ihn aufmerksam geworden. „Hol mich hier raus, sonst sterbe ich“, hatte der abgemagerte Junge gesagt. Im Straßenkinderzentrum hat er sich erholt und wurde wieder eingeschult. Das Zentrum hat mit seiner Mutter und mit der Familie seines Vaters Kontakt aufgenommen. Die Vermittlung zwischen den Beteiligten war nicht einfach, aber dann war es doch soweit, dass Frederik heim konnte. Es ist schon sehr beeindruckend, ein Kind heim zu begleiten. Er lebt mit einem Bruder und mit seiner Mutter zusammen. Er hat auch noch eine verheiratete Schwester. Die Mutter hat uns gedankt, dass wir ihr ihren Sohn zurückgegeben haben. Sie war schon sicher, dass er tot ist. Sie wohnen in einem kleinen ärmlichen Lehmhäuschen zusammen mit einem Schweinchen...

Das Zentrum Rugamba bringt jedes Jahr zwischen 50 und 100 Kinder zurück zu ihre Familie. Es begleitet die Familien weiterhin, um einen Rückfall zu vermeiden.



## Am 12. Januar war das Erdbeben in Haiti. Ein sofortiger Spendenaufruf hat alleine in Deutschland 53 000 Euro an Spenden erbracht. Herzlichen Dank!

Die Internationale Akademie für Musik und Evangelisation aus Altötting hat ihr Musical „Petrus – The Rock“ an viele Orten als Benefizveranstaltung für Haiti aufgeführt. Auch an sie ein sehr großes Dankeschön. Die Arbeit ist schwerer als gedacht, denn es gibt große Probleme, mit denen alle Organisationen zu kämpfen haben:

- Die Hauptstadt Port au Prince ist ein Ruinenfeld
- Etwa 1 Million Menschen wohnen immer noch in Zelten.
- Es werden bei den Aufräumarbeiten noch immer Tote gefunden
- Die Preise für Baugrund und Baumaterialien sind stark gestiegen
- Die Menschen sind deprimiert und stecken in einer Krise: Sie fragen nach dem Sinn des Lebens und wo

Gott während des Bebens war. Damit diese Menschen wieder eine Perspektive bekommen wird FidesCo auch in diesem Bereich arbeiten. Sozusagen am „Wiederaufbau der Menschen“

### Was haben wir mit Ihren Spenden gemacht?

- Die Grundschule eines Schwesternordens (Soeurs de Cluny) für 500 Mädchen, in einem Armenviertel wird zurzeit wiederaufgebaut. Vor dem Beben haben hier regelmäßig FidesCo Volontäre gearbeitet.
- Eine Berufsfachschule der Gemeinschaft „Foyer de Charité“ wird demnächst ebenfalls wiederaufgebaut werden. FidesCo hat sich entschieden, nur erdbeben- und zyklonsicher zu bauen.
- Mehrere Mikroprojekte (z.B. Wiederaufbau von einzelnen Häusern) werden durchgeführt.
- Vier FidesCo Volontäre arbeiten seit Oktober wieder in verschiedenen Projekten.

# Deutsche Volontäre sind zurück

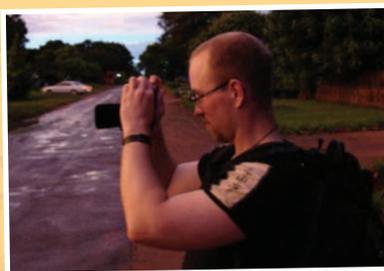
Im August, September und Oktober kamen drei deutsche Volontäre nach Deutschland zurück. Sie berichten:

## ANDREAS MÜNCH



Auch wenn manches schwierig war und ich es mir anders gewünscht hätte: die positiven Erlebnisse dieses Jahres überwiegen und ich bin froh, dass ich die Gelegenheit hatte, dies alles erleben zu dürfen. Gerade heute Morgen wurde ich in der Sonntagsmesse verabschiedet und habe noch sehr viele freundliche Gesten von den Menschen hier bekommen ... sogar ein Hemd aus Chitenge-Stoff und einige andere Dinge waren dabei....

## MICHAEL KALKHOF



„Ich war für mit FidesCo als Arzt in einem Missionskrankenhaus in Sambia, in Afrika - eine erfüllende Zeit voller intensiver Eindrücke. Ich habe Patienten jeden Alters behandelt. – Kinder, bei Einlieferung zum Teil bewusstlos, dann, nach der überstandenen Malaria, quirlig wie ihre Zimmernachbarn. Alte, mit Bluthochdruck, Diabetes oder Rheuma, und vor allem leider sehr, sehr viele junge Leute mit HIV/AIDS - Schicksale und Krankheitsverläufe die unter die Haut gingen. Ich bin Gott dankbar für die gemachten Erfahrungen und für die Hilfe die ich leisten konnte, für die Gewissheit und Fähigkeit in Zukunft wieder in Afrika tätig zu werden und auch für ein gelungenes Wiederankommen im Kreis von Familie und Freunden und im deutschen Arbeitsleben durch einen - sicher bedingt durch das Geleistete in Afrika - schnellen Erfolg bei der Arbeitssuche.“

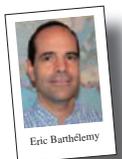
## MANON MÜLLER



Zurück in Deutschland blicke ich auf 16 Monate Jerusalem zurück. In den Gesprächen mit Familie und Freunden realisiere ich immer mehr, wie viel ich erlebt habe und wie reich ich beschenkt wurde! Ich verstehe den Nahostkonflikt besser und manches kann ich nun nachvollziehen. Ich konnte das Judentum und den Islam kennenlernen, indem ich Gläubigen dieser Religionen oft begegnet bin. Die verschiedenen christlichen Konfessionen griechisch- oder russisch-orthodox, armenisch, äthiopisch oder koptisch sind mir keine fremden Begriffe mehr, sondern ich sehe Menschen vor mir, die auch an Jesus, Gottes Sohn, glauben. Und was meinen persönlichen Glauben anbelangt, so ist das Evangelium greifbar und real geworden, denn ich habe Städte gesehen, durch welche Jesus gezogen ist, und im See Genesareth habe ich baden können! Meine Freundschaft zu Jesus ist enger geworden. Ich bin ihm dort „greifbar“ begegnet und konnte ihn besser kennenlernen. So wie man die neue Wohnung eines Freundes besucht, habe ich während meines Dienstes in Jerusalem auch die Heimat Jesu entdeckt...

## Das Licht Christi widerspiegeln

Wir konnten mit Eric Barthémy ein Interview rund um das Thema „Volontäre und Ausreise“ führen. Eric ist Direktor von FidesCo International und für die Ausbildung der Volontäre verantwortlich. Er war selbst zwei Jahre zusammen mit seiner Frau und seinen Kindern als FidesCo Volontär in Benin.



**Eric, kannst du uns etwas über die Volontäre erzählen, die im Frühjahr 2010 ausgereist sind?**

39 neue Volontäre haben sich auf den Weg gemacht. Schon das zweite Jahr in Folge hat sich so die Zahl unserer Volontäre fast verdoppelt. Die meisten von ihnen gingen nach Afrika. Dort gibt es die meisten Armen in der Welt. FidesCo versucht gemeinsam mit seinen Partnern, zum einen die größte Not zu lindern, zum anderen die hoffnungsvollsten

Projekte zu unterstützen. Einige Volontäre bilden die künftigen „Manager“ aus. Die Qualität der Bildung, welche die künftigen Führungskräfte erhalten, ist für die Entwicklung der Länder sehr wichtig. In den afrikanischen Ländern südlich der Sahara sind 41% der Bevölkerung jünger als fünfzehn Jahre, man sieht, wie bedeutsam Bildung dort ist.

**Warum entschließen sich junge Menschen als Volontäre auszureisen? Wie kommt es zu ihrer Entscheidung?**

Die meisten Volontäre sind von der schwierigen Situation und der Not in den Entwicklungsländern betroffen. Sie kennen das Gefälle zwischen Nord und Süd und wollen mit ihrem Einsatz dazu beitragen, eine gerechtere Welt zu schaffen. Ihre Arbeit kann aber nur dann fruchtbar sein, wenn sie sozusagen das Licht Christi widerspiegeln. In seiner Enzyklika „Caritas in Veritate“ betont Papst Benedikt, dass Liebe die Grundlage einer jeden Entwicklung ist: „Handeln ohne Wissen ist blind und das Wissen ohne Liebe ist unfruchtbar“. Unsere Volontäre gehen auf Mission, um zu dienen, um sich selbst zu geben. Ihre Beweggründe kann man einfach zusammenfassen: Sie möchten dienen, begegnen und lieben.

**Welche Befürchtungen haben die Volontäre kurz vor ihrer Ausreise?**

Die meisten fürchten gar nicht so sehr die Lebensbedingungen



und Krankheiten, sondern vielmehr, dass sie beruflich nicht gut genug sein könnten. Die zweithäufigste Befürchtung ist, am Ende nutzlos zu sein. Die Dauer des Volontariats ist eine weitere Sorge. Der Einsatz erfordert von den Volontären, ihren Lebensmittelpunkt in das Einsatzland zu verlegen. Deshalb stellt FidesCo auch immer die Frage nach der Rückkehr von der Mission. Die Entscheidung, Volontär zu werden, ist grundlegend, Ängste und Zweifel daher verständlich. Zum Beispiel: Den Job aufgeben, seine Unterkunft zu vermieten oder sogar zu verkaufen, weit weg von der Familie zu leben, usw. Die Entscheidung für eine Mission darf aber keine Flucht aus dem Leben, sie muss Teil eines realistischen Lebensplanes sein.

**Wie helfst ihr den Volontären, mit diesen Befürchtungen umzugehen?**

All diese Fragen werden während der Vorbereitungsphase behandelt. Diese Zeit ist notwendig, um sich mit allen Ängsten rund um die Ausreise auseinanderzusetzen. Die Bewerber finden Entscheidungshilfen in Einzelgesprächen, Begegnungen mit ehemaligen Volontären und Vorträgen. Für die technischen Aspekte stehen Fachausschüsse zur Verfügung. Nach der Ausreise wird schon an die Rückkehr gedacht und die Volontäre werden dazu ermutigt über ihre Zukunft nachzudenken. Bevor sie ihren Einsatz beenden, werden sie von FidesCo gebeten, ihren Lebenslauf zu aktualisieren und erste Schritte der Jobsuche zu unternehmen. Die Rückkehrer treffen sich zu Wochenenden und tauschen ihre Erfahrungen aus. In einigen Fällen kann auch ein Coaching angeboten werden.

**Die Menschen warten auf die Volontäre.... Was erwarten sie von ihnen?**

Unsere Partner haben heute noch genau die gleiche Motivation wie damals, als die ersten Bischöfe Volontäre angefragt haben: „Gebt uns Volontäre, die im Glauben ihre beruflichen Fähigkeiten in den Dienst von konkreten Projekten der lokalen Kirche stellen, um zusammen von der Gegenwart Christi in der Welt Zeugnis zu geben.“

*Eric, vielen Dank für das Gespräch.*

Besuchen sie FidesCo Deutschland auf **Facebook**. Hier gibt es immer die allerneuesten Nachrichten!

**Eine besinnliche Adventszeit,  
frohe Weihnachten und ein gesegnetes 2011**



**FIDESCO DEUTSCHLAND**

Marlene Reischhofer  
Binsenstraße 36  
97297 Waldbüttelbrunn  
Tel.: 0931/ 40 48 00 80  
marlene.reischhofer@fidesco.de

Bank für Sozialwirtschaft  
Konto-Nr.: 8632100  
BLZ: 550 205 00  
IBAN: DE60550205000008632100  
BIC: BFSWDE33MNZ